

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 15

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 15.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagshandlung in Basel“ adressiert, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Glatte Geschütze und gezogene Kanonen. (Schluß.) — Vogel, Photographische Mittheilungen. — Ausland: Preußen: Dreißigjährige Truppenübungen. Neues Zündnadelgewehr. Lebensversicherungsgesellschaft für Offiziere. Bayern: Ehrengerichte. Oesterreich: Zur Reform des Militärjustizwesens. Unsere Hinterlader. Abjuration. Militärwissenschaftlicher Verein in Pest-Ofen. Kriegsbibliothek. Anwendung von Fleisch-Gries. Frankreich: Die Reorganisation des französischen Generalstabs. Die Regimentschulen. Ernährung der Soldaten. Italien: Schießschule zu Parma. Rußland: Gegenwärtiger Stand der Armee und des Heerwesens. Dänemark: Übungslager. Norwegen: Pensionsanstalt für Unteroffiziere. — Verschiedenes: Der Bahndienst im Felde. Der Transport von Kranken und Verwundeten. † Oberst Quilico. Starke Nerven. Der letzte Soldat aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskriege.

Glatte Geschütze und gezogene Kanonen.

(Schluß.)

Die Granate bildet einstweilen, da sie sich gegen lebende und feste Ziele verwenden läßt, das Hauptgeschöß, dürfte aber bei den Feldgeschützen mit der Zeit durch das gegen lebende Ziele bedeutend mehr leistende Schrapnel beeinträchtigt werden.

Sehen wir uns nun nach den Veränderungen um, die bei diesem Geschosse vor sich gegangen sind.

Durch die Form des Geschosses mußte nun das Schrapnel bedeutend größeren inneren Raum bieten, als die hohle Kugel bieten konnte. So hält das Schrapnel des gezogenen 4Pfd. 72 Kugeln von 1 Loth Gewicht aus gegossenem Zink (die gleich großen Kugeln von Gußeisen würden $1\frac{1}{3}$, von Blei $1\frac{1}{2}$ Loth wiegen), das 8Pfd.-Schrapnel hält 170 gleiche Kugeln. Die Anfangsgeschwindigkeiten sind 489 Schritt resp. 505 Schritt. Durch den verbesserten Zünder, sowie durch dessen Selbstentzündung und die fortwährend gleiche Lage des Geschosses im Raume werden die Brennzelten bedeutend regelmäßiger; die Sprengladungen sind klein, 20 resp. 10 Gramm, so daß die Streuung und Ablenkung der Partikel bei der Deffnung des Geschosses auf das Geringste zurückgeführt ist. Das Schrapnel soll 50 Schritt vor dem zu treffenden Ziel und für je 800 Schritt Distanz um eine Mannshöhe hoch springen. Die Kugeln und Stücke der Umbüllung gehen in der gleichen Bahn mit $\frac{1}{8}$ Streuung (vom Sprengpunkte an gerechnet) vorwärts. Die besseren Resultate des Schrapnel feuers mit unseren Feldgeschützen ergeben gegen drei Wände von 1 Zoll Fichtenholz je 40 Schritt breit in Abständen von 20 Schritt und 6 Fuß hoch:

		4Pfd.	8Pfd.
		Total.	Total.
davon je $\frac{3}{8}$ in	auf 500 Schritt	60	110
der ersten 9 Fuß	" 1000 "	50	95
hohen Wand	" 1500 "	40	85
	" 2000 "	25	75

wobei nur durchgeschlagene Kugeln berechnet sind. Durch die Streuung macht sich dieses Geschöß ebenso gut anwendbar gegen Linien, als gegen Kolonnen; gegen erstere ist seine Wirkung der der Granate überlegen, gegen nicht dichte Kolonnen ebenfalls; gegen enge geschlossene Massen aber wirkt die Granate am meisten. Das Schrapnel ist übrigens noch nicht auf seiner letzten Stufe angelangt, da das Verhältnis der Umbüllung zum Inhalt noch immer viel zu groß ist, und deshalb das Schrapnel zu schwer und die Anfangsgeschwindigkeit etwas zu klein. Indessen ist die Perkussionskraft groß genug, um die effektive Grenze des Schrapnel bei 2000 Schritt, resp. 1600 Schritt festzusetzen. Durch den leicht temperbaren Zünder (der Zünder ist nun schneller auf $\frac{1}{8}$ Sekunde gerichtet, als man früher brauchte, um eine Granate in eine Haubitz zu setzen, zu entkappen, mit Mehlpulver zu bestreuen und was noch alles) ist das Schrapnel für alle, auch die kürzesten Distanzen brauchbar und trifft immer das Ziel direkt; wir haben daher, wie bei der Granate der gezogenen Geschütze, vollständige Unabhängigkeit von gutem oder schlechtem Terrain; die beiden Geschosse sind nur von guten oder schlechten Offizieren abhängig; diese kann man bilden und belehren, ein schlechtes Terrain hingegen macht man nicht zum guten. Deshalb erfreut sich auch der Kartätschschuß keiner sonderlichen Popularität in der Artillerie; denn wenn der Feind in einem Kornfeld, einem Kartoffelfacker, auf Waldboden u. s. w. steht, so kann man mit Glatten oder Gezogenen den ganzen Tag Kartätschen schießen, es kommt nichts dabei heraus. Man will direkte,